Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 22

Artikel: Etwas Vertheidigendes!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier, Bom Auffahrtstag entzückt, Dieweil nun ein gutes Bfingften Auch unfer Ländchen beglückt.

Es figen die Landesväter Ja dannzumal in dem Saal, Wenn niedergehet der lichte, Der leuchtende Geifterftrahl.

D, treffe er alle die Bergen Mit besiegender Kraft und Macht, Wenn nur bann der Eint' ober Andre Richt etwa den Schirm aufmacht!



Bchulkenntniffe.

In einem nordichweizerischen Kanton wurde ein Lehrer seiner bemofratischen Gefinnung wegen nicht angestellt.

Wenn wir aus biefem Borgeben Schlüffe ziehen wollen, fo muß die bisherige Behandlung ber Schulfächer eine ganz falsche gewesen sein. Fächer, die den modernften Anforderungen entsprechen sollen, stellen wir uns so bor

1) Lefen. Alls Lefestude find ben Rindern nur tonfervative Zeitungs=

artifel vorzulegen.

2) Schreiben. Den Schülern find nur Säge folgender Art, zum Nachsichreiben vorzulegen: Jeder gute Mensch ist konservativ. Alle Demokraten sind böse Wenschen. Kain und Judas waren Demokraten u. s. w.

3) Rechnen. Uebungen in der Wahlgeometrie zu Gunsten der Kons

servativen.

4) Geschichte. Hier ift das richtige Feld für einen genialen Lehrer. Man beginnt damit, zu erzählen, wie die demokratische Schlange die liberale Eva und den konservativen Abam verführt hat, und fährt so fort bis auf den heutigen Tag die Verderbnif der Welt durch die Demofraten und ihre Errettung durch die Konservativen zu schildern.

Bon biefem Standpunkte aus mare bie Ablehnung bes bemokratischen

Lehrers zu begreifen.

Die letft Ugrnerlansgmeind.

Dasmol hands d'gerra an ber Landsgmeind chenna bieße, Daß fie ps hand bifahla wella, wiemer ftimme mieße. Der Thfel hat fi gftipft, dem Bolch z'verbyte, gheim abzstimmä, 113 Fürcht, ma connti Rhe d'Stimm gah und den Alta nimma. Do hand die Urnermandli dankt: Das macht ps nit verläga, Mä cha hit d'Meinig pfre Gneedigä=n=au offa fägä. Do hätmä d'Händ ägpräß den Andrä-n-ufgstreckt unerschrocka Und ufatht, die gwohnt gfi find uf griene Sägla 3'hoda Mit offnem Handmehr händsi gstimmt no ihrem eignä Willa; Der Jauch cha go, der Urner wott nyt meh vo finer "Gillä" Und mit dem frya Handufftrecka hatma fich entschieda, Mä well nit lenger Ambos fy, ma läß fi nimmä "schmiedä" Und nit "verlotterä", do nämm der Dritt fich bi der Rafä; In Uri mueh es anderscht cho vo Fliela bis go Wasa. Und was paffiert ift g'leticht! - fei Batter bats erlabt, tei Müetter! Doch ift ber Rothstod brob nit abagstirzt in hiri Gieter, Und Niemet hat der Tufel bi der Tufelsbrugg gfeert lacha Und ai der Gotthardtunnel hat nit wella gamma chracha. Es hat vom himmel aba maber Fyr no Schwabel gragnet, Dry frommi Herrä-n-einzig hand si b'chryzgat und si blägnet, Orn Herra find in Ohnmacht gialla fatt, 's hat wänig giählt: D vier Ürnervolch! — äs hät ä Refermiertä gwählt!! — Landschryber, schrybs ins Protifohl und mach a Strich derunder, I fingersdicke Strich!! Der jingst Tag chunt jet gwiß, jet chunter!!

Elwas Vertheidigendes!

Er benutt wie Andere seine Zeit, ift aber babei voll Soflichkeit; und wenn ich als Aktionär, mit ihm in Berührung wäre, ich mußte ihn achten und lieben; er hat immer fo fein unterschrieben. Ein Jeder mußte wiffen aut's Haar wie die Sache gemeint war. Er hat ja doch unterzeichnet — bent': jeden Empfangschein mit: "Schenk!"

Eine Schwalbe macht keinen Sommer,

Haushablich ließ der Glarner-Brotestant, Der Hefti, nieder sich im Urnerland Und ist nunmehr durch Volksabstimmung dorten Ein souveraner Mitsandsmann geworben.

Doch der Kuratkaplan rümpft schon die Rase Und spricht bagegen seine Beichtstuhlphrase: Wir waren immer unvermischt-katholisch Und find noch heute römisch-apostolisch, Wir find's vom Gotthard bis zum Urnerfee, Vom Megbuch bis ins Kinder-ABC, Bas braucht man hier ben fremden Sündenbod In seinem tahlen Zwinglianer=Rod!

Dem gibt barauf ein Beichtfind ben Bescheid: Gin einzig Regerlein macht uns nicht Leid, Wir toleriren ihn in Anbetracht, Daß Eine Schwalbe keinen Sommer macht; Selbst wenn fie tommt mit Schaaren bergeflogen, So ift fie immer wieber heimgezogen, Und nirgend bleibt fie wohnen ungeftort, Wo sie nicht wirklich bleibend hingehört. Der Urnerfäß, der Tell und der Kaplan Berbleiben uns! um's Undre fraht fein Sahn.

Abgekühlt.

Ein fehr berufseifriger Papierhandler macht einem Freunde, welcher bauen läßt, Offerten für Lieferung von Tapeten 2c. Der Freund verspricht, daran benten zu wollen.

Nach einiger Zeit treffen fie fich wieder und der ohne Auftrag gebliebene Bapierhandler erlaubt fich, an seine Offerte zu erinnern.

"Ach Gott," ruft der Freund aus, "darauf hab' ich ganz vergeffen und nun hat der Baumelster die Sache beiorgt!"
"Könnte ich vielleicht sonstwie dienen?" fragt der Unermüdliche.

"Gewiß - mit einer britten Spothet!"

Erhöhte Bundeffquer.

(Aus bem Margau)

Die Staatsfinang in ihrem Einmaleins Sucht überall nach Geld und findet feins, Da legt sie als ein förmlicher Neuntödter Und Steuern auf für jeden unfrer Röter Und liefert jeden Hundeschwanz, der minder Als fünfzehn Franken jährlich gahlt, jum Schinder. Nun, welches Unrecht! wer da überhaupt Das Hundehalten niemals fich erlaubt, Und aber bennoch gleichfalls auf ben hund Zuweilen kommt, dem thut man amtlich kund: Bezahl' die Gläubiger, bevor fie flagen, Sonft mußt du öffentlich die Beftie tragen, Gleichwie vor Zeiten schon beim Ehrverluste Der tobte hund getragen werden mußte.

Bänsliche Erörterungen.

Frau: "D, wie thuft du doch geng so dumm!"

Mann: "Bfinn bi, was de feift, i wirde doch na einift Gmeinds-

präsident."

"Ja, wenn de alli Stimmfähige de Berftand verlore hei."

Mann: "Es Zügniß, daß du au nie keine gha heft."

Krau: "Säg mer nit öppis so!" Wann: "Es ist emel so, sunst hättist mi nit gwählt."

Rettung.

Siegriff: "Que da Int co neugebornigs Chind im Schnee!" Pfarrer: "Hurti, hurti, reichet warms Wasser, i will's gichwind tause, eb's erstiert."

Selbfibeinußter Aufwand.

Stampfihans: "Jest bim Blitz ift einist mi Unggle gftorbe, ba chani öppe füfzgtufigi b'heerde. Jet, Meieli, mueß es de anders ga, als

"Jä wie so be?"

Hans: "Jest salbist mer de d'Schueh inne und uffe."

Frau: "Se chumm iez, liabs Mannbli, chu schlafa. I ha ber b's Reftli mit ber Bettfläscha herrli agwarmt!"

Mann: "I bangg br, guäts Fraueli. — Aber fäg, warum ift benn b's Bett so naß? Het öppä b'Fläschä ber Angstichweiß laufä la?"

Brau: "D's Dunder au! Jest hant bim Strohl vergeffa de Bapfa i d'Fläschä z'thuä!"